

# Auenschutzpark Aargau: Tätigkeitsbericht 2003

Das Jahr 2003 war für den Auenschutzpark Aargau ein bedeutendes Jahr: Zum einen konnte die erste Etappe gemäss Sachprogramm mit zahlreichen Realisierungsmassnahmen planmässig abgeschlossen werden, zum andern hat der Regierungsrat die Auen zum Schwerpunktthema im Jubiläumsjahr 200 Jahre Kanton Aargau erkoren, wodurch zahlreiche Aktivitäten in der Öffentlichkeit möglich waren.

## Die Auen als Jubiläumsthema

Im Jubiläumsjahr 2003 wurden die Aargauer Auen als eines der 10 kantonalen Jubiläumsprojekte gefeiert. Der Regierungsrat hat nicht umsonst die Auen ausgewählt: Bietet doch der Aargau als tief liegender Kanton mit seinen vielen grossen Gewässern beste Voraussetzungen für einmalige Flusslandschaften, wie

**Bruno Schelbert**  
**Dr. Thomas Egloff**  
**Abteilung Landschaft  
und Gewässer**  
**062 835 34 62**

**Ulrich Roth**  
**Sigmaplan AG**

sie in keinem anderen Schweizer Kanton zu finden sind. Dank dem Jubiläum konnten Partner gefunden und neue Bevölkerungskreise angesprochen werden, die bisher im Rahmen der Erfüllung des Sachprogrammes nicht erreicht wurden.

Noch nie konnten in einem Jahr auch so viele Baumassnahmen realisiert werden wie 2003. Das Vorhaben im Aarschächli ist dabei sicher die Krönung, stellt es doch das grösste Naturschutzprojekt seit der Erstellung des Flachsees Unterlunkhofen vor 28 Jahren im Aargau dar.

Neben solchen Umsetzungsmassnahmen ermöglichte uns das Jubiläum, neue Kanäle im Bereich der Kommunikation für den Auenschutzpark zu nutzen. So entstand eine Plakat- und Inseratekampagne, ein Bilderbuch «Die Tiere ziehen los» in Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Juventute über unsere einheimischen Auen für Kinder im Vorschulalter, der Film «Auenland – Wildnis vor der Haustür» in Zusammenarbeit mit dem Naturama und ein Unterrichtsset «Expedition Auen» für die Oberstufe.



Foto: Abteilung Landschaft und Gewässer

Die Vernissage des Bilderbuches «Die Tiere ziehen los» fand anlässlich der Auen-Tage in Koblenz statt.



Foto: Abteilung Landschaft und Gewässer

Die Plakataktion wurde dank 200-Jahr-Feier von der Jubiläumprojektleitung und den Medienpartnern finanziert und getragen.

Begleitet wurden diese Produkte mit Erlebnistagen der besonderen Art. An vier Wochenenden von Frühling bis Herbst fanden in Rottenschwil, im Wasserschloss, am Klingnauer Stausee und in Ruppertswil Auen-Tage statt. Vereine und Organisationen aus der Region stellten jeweils ein abwechslungsreiches Programm mit Informationsparcours, Unterhaltung, Fischaquarien oder Fischessen zusammen. Die vielen Besucherinnen und Besucher zeugen davon, dass das Thema «Auen» auf grosses Interesse gestossen ist.



Foto: Abteilung Landschaft und Gewässer

Die Übersicht über die Baustelle Aarschächli vermittelt einen Eindruck von der Grösse der Massnahme.



Foto: Abteilung Landschaft und Gewässer

In den Uferbereichen des Aarschächlis wird das anstehende natürliche Baumaterial spontan für Aufwertungsmassnahmen vor Ort verwendet: Hier wurden sandige Schichten als Eisvogelbrutwand abgestochen.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Renaturiertes Reussufer im Bremegrien verbessert die Auendynamik, schafft neue Lebensräume und erhöht den Erlebniswert für Besuchende.

## **A**arschächli – ein neuer Flussarm entsteht

Entlang der Aare zwischen Aarau, Rohr und Rapperswil soll das grösste zusammenhängende Auengebiet im Kanton Aargau entstehen. Zurzeit sind im Aarschächli bei Rohr die Bauarbeiten zur Wiederherstellung eines ehemaligen Aare-Armes in vollem Gange. Bereits sind grössere Wasserflächen und sumpfige Uferzonen entstanden.

Die Wiederherstellung und teilweise Neuanlage eines rund 2 ha grossen und landschaftlich gut integrierten Gewässerarms der Aare (Altarm) im ehemaligen Auenwald schreitet zügig voran. Der Holzschlag ist erfolgt, die Fläche von Holz und Wurzelstöcken befreit, der Abtrag der Walderde sowie der Aushub der oberflächlich feinen Schwemmsedimente und der darunter liegenden kiesig-sandigen Aareschotter bis auf maximal 3 m Wassertiefe abgeschlossen. In den lehmigen Schichten wurden mit der Baggerschaufel kleine Amphibientümpel ausgehoben. Mit Schilf bestandene Übergänge lassen bereits heute die ausgedehnte Röhrichtzone des flachen Nordufers erahnen. Diese sollen für Besucher von einem einfachen Beobachtungspunkt aus einsehbar sein wie auch die 300 m lange offene Wasserfläche des Altarms.

Der Abschluss der Bauarbeiten im Aarschächli einschliesslich der drei geplanten Kleingewässer ist für den Frühling 2004 vorgesehen. Dannzumal werden über 50'000 m<sup>3</sup> Material abgeführt und der mit Grundwasser gespeiste Altarm in seiner ganzen Länge fertig gestellt sein. Bereits in ein bis zwei Jahren werden sich hier auentypische Tiere und Pflanzen spontan ansiedeln und wieder heimisch fühlen, nachdem sie in diesem Gebiet lange Zeit keinen geeigneten Lebensraum mehr finden konnten.

## **B**remegrien – Bereicherung für Natur und Mensch

Anfang 2003 wurden die Ufer der Reuss im Bremegrien bei Aristau renaturiert. Der Blocksteinsatz als Uferschutz wurde auf einer Länge von 700 m vollständig entfernt. Damit konnten zwei neue Inseln im Fluss geschüttet

werden. Somit ist ein erstes grösseres Auenrenaturierungsprojekt an der Reuss südlich von Bremgarten im Rahmen des Auenschutzparks Aargau realisiert worden. Die Reuss besitzt nun einen weiteren Flussabschnitt, in dem sie die Ufer freier gestalten kann. Die Renaturierungsmassnahme ist nicht nur eine Lebensraumbereicherung für auentypische Pflanzen und Tiere, sondern auch für den Menschen.

## Oberschachen – neue Pionierlebensräume

Im September 2003 folgte südlich an die Uferrenaturierung im Bremegrien eine Umgestaltung im Oberschachen, Aristau. Wenige Tage nach der Maisernte wurde auf einer Fläche von 1,5 ha der Oberboden abgeschürft und auf der anderen Seite des Reussdammes in einer Mulde im Kulturland, in der das Wasser regelmässig stand, verteilt. Der Jahrhundertsommer bot die besten Voraussetzungen für diese Bodenverbesserung. Anstelle des Ackers, der in den letzten Jahren teils mehrmals überflutet war, traten Flachwasserbereiche, die ihre Ausdehnung je nach Reusswasserstand verändern und auch vollständig trockenfallen können. Voraussetzungen für diese Umgestaltung waren der Erwerb von Realersatz, eine Landumlegung, eine Umzonung sowie eine rechtskräftige Baubewilligung.



Foto: Ökovation GmbH, Widen

Sicht aus der Vogelschau auf den Schachen Reussegg (Bildmitte) und das Gebiet Unterhünenberg ZG

## Reussegg – Landkauf

Im Reussegger Schachen bei Sins liegt ein Auenregenerationsgebiet par excellence: Es wird von der Reuss regelmässig überflutet. Und damit es sich zu einem vollwertigen Auengebiet entwickeln kann, muss weder ein Damm versetzt noch einer gebaut werden. Die wichtigste Voraussetzung zu seiner Schaffung konnte in diesem Jahr erfüllt werden: Der Kanton einerseits

und die ProNatura andererseits erwerben das notwendige Land. Dies wiederum war nur deshalb möglich, weil eine Bauernfamilie bereit war, aus Reussegg wegzuziehen. Sie erwarb mit dem Erlös vom Verkauf ihres Kulturlandes einen Hof in einer anderen Reusstalgemeinde. Der ehemalige Eigentümer des ProNatura-Landes hatte bereits früher einen Hof in der Ostschweiz erworben. Der nächste Meilenstein ist nun die Gründung der Bodenverbesserungsgenossenschaft für die Landumlegung, denn nur ein kleiner Teil des Landes liegt bereits heute aus Sicht des Auenschutzes am richtigen Ort.



Foto: Ökovation GmbH, Widen

Schürfkübelraupe im Oberschachen im Einsatz: Bodenmaterial wird abgeschürft, im Rumpf aufgenommen, transportiert und wieder verteilt.

## Chessel – Altlast verhindert Renaturierung

Alles sah nach einer kostengünstigen und wirkungsvollen Renaturierung aus: Stadtrat, Grundeigentümer, Fischzinhaber und Abteilung Wald begrüßten alle ohne Vorbehalte das Projekt im Chessel Bremgarten, das einen etwa 260 m langen und etwa 15 m breiten, vom Menschen abgehängten Seitenarm reaktiviert und der Reuss eine Insel zurückgegeben hätte. Doch gleich am Anfang der Projektierung stiessen

wir auf eine Mülldeponie aus den 40er-Jahren des letzten Jahrhunderts, welche die Hälfte des ehemaligen Seitenarms ausfüllt. Diese Deponie war nicht im Altlastenverdachtsflächenkataster von 1988 enthalten, sonst hätten wir die Projektierung schon gar nicht gestartet. Eine Altlastenuntersuchung ergab eine Kostenschätzung für die Sanierung von deutlich über einer halben Million Franken. Fazit: Die Reaktivierung des Seitenarms ist bis auf weiteres gestorben. Das Auspacken dieser Altlast zulasten des Auenschutzprogramms stand natürlich von Anfang an ausser Diskussion. Und dass auch die Gemeindebehörde sich für den Abbruch der Projektierung aussprach, war nachvollziehbar: Denn eine Deponie mit Sanierungspflicht ist diese umfangmässig doch eher kleine Mülldeponie kaum. Fortsetzung folgt vielleicht in ein paar Jahrzehnten.

## **A**uenschutzpark als Partner

2003 begann das Elektrizitätswerk Zürich ewz mit der Sanierung seines Limmatkraftwerks in Wettingen. Das Projekt umfasst auch eine Reihe ökologischer Ausgleichsmassnahmen im und am Rand des Stauraums. Zahlreiche darunter setzen das Auentwicklungskonzept Limmat um. Bei der Information der Öffentlichkeit arbeiten wir ebenfalls zusammen: Neben dem Eingang des Infopavillons hängen vier Plakate zum Auenschutzprogramm. Eines davon wird aufgrund der jeweiligen Aktualitäten regelmässig ausgetauscht. Und im Innern des Pavillons können sich Besucherinnen und Besucher unter anderem mit dem Faltblatt Limmat aus dem Lehrmittelpaket bedienen.

## **G**iriz – Brückenschlag bei Koblenz

Im Koblenzer Giriz soll das Wasser wieder fliessen. Die Vorbereitungen für die Revitalisierung des Altarms stehen kurz vor dem Abschluss. Auf einer Länge von rund 600 m entsteht ein neues Fliessgewässer, das den verlandeten Altarm wieder mit der Aare verbindet. Bereits letztes Jahr wurden der Auslauf

des künftigen Gewässers sowie ein neuer Steg gebaut, der es weiterhin erlaubt, trockenen Fusses ins Giriz zu gelangen.

Als Nächstes stehen das Ausbaggern von 7000 m<sup>3</sup> Schlamm und Kies aus dem Seitenarm und der Bau eines Einlaufs auf dem Programm. Auch unter Wasser sind vielfältige Strukturen geplant: Stellen mit schnell fliessendem Wasser, aber auch ruhigere Bereiche, gute Versteckmöglichkeiten und eine reich strukturierte Sohle.

Eisvögel, Biber, vor allem aber viele Fischarten werden vom neu geschaffenen Lebensraum profitieren.

## **W**ildischachen – ein neuer Bach

Die Aare zwischen Brugg und Schinznach Bad ist um ein Seitengewässer reicher. Im Wildischachen fliesst neuer Wildibach. Dieser zweigt oberhalb der Fischerhütte vom Badkanal ab, speist einen grossen Weiher und mündet nach 1300 m bei der Frico-Bucht in die Aare. Der Bachlauf folgt so weit als möglich alten Aaregerinnen. Zwei neue vom Stadtforstamt Brugg erstellte Holzbrücken ermöglichen Einblicke ins Gewässer. Im frisch gebaggerten Bachbett kann der autypische Bodenaufbau mit der Abfolge unten Kies, dann

Sand und zuoberst Humus beobachtet werden. Aufgrund der Erfahrungen im Aquatischen System werden Fische und Auenpflanzen die neuen Lebensräume rasch besiedeln.

## **A**uschachen – für die Laubfrösche

Frösche und militärische Fahrschüler teilen sich im Ausschachen bei Brugg ihren «Lebensraum». Bisher waren die vier je eine Hektare grossen Flächen des Ausbildungsgeländes durch Dämme getrennt; auf jeweils einer dieser Flächen üben die Rekruten, die anderen liegen nach einem Rotationskonzept brach.

Um die dringend benötigten Wasserflächen zu erhalten, wurden im November 2003 die ersten trennenden Dämme durch Flachwasser ersetzt. Das Militär hat die Aushubarbeiten übernommen, der Auenschutzpark steuerte den notwendigen Lehm und die Fertigstellungsarbeiten bei.

Das wird im nächsten Frühjahr die Laubfrösche freuen – warten müssen sie weiterhin darauf, dass die laubfroschfreundlichen Flächen im Ausschachen auf insgesamt 10 ha erweitert werden. Dies ist notwendig, um die Population langfristig erhalten und fördern zu können.



Foto: Abteilung Landschaft und Gewässer

*Der neu angelegte Wildibach wurde am 18. Dezember 2003 geflutet.*



Foto: M. Schmitt, Hesse, Schwarze und Partner

Die Laubfroschpopulation im Brugger Ausschachen hat sich dank der Schaffung flacher Wasserflächen wieder leicht erholt.



Foto: Oekovision GmbH, Widen

Stellvertretend für viele Auenbewohner schaut der Laubfrosch hoffnungsvoll in eine ungewisse Zukunft.

## **C**hly Rhy – Amphibienförderung

Ende Februar 2003 wurden vier Amphibientümpel im Altarm Chly Rhy beim Koblenzer Laufen in bestehenden Senken angelegt. Drei wurden so tief angelegt, dass permanent grundwassergespeiste Gewässer entstehen konnten. Ein weiterer, flacherer Tümpel wird über Regenwasser gespeist. Ziel war, mit einfachen Massnahmen unter anderem die Zielarten Kreuzkröte und Gelbbauchunke zu fördern. Diese Pionierarten leben noch in der näheren Umgebung und eine Wiederansiedlung dürfte gute Chancen haben. In Nachbarschaft der Tümpel wurden zudem einige Hybridpappeln für eine gute Besonnung der Gewässer entfernt.

Eine Untersuchung der Amphibienpopulation im Mai 2003 hat ergeben, dass Bergmolch, Fadenmolch und Seefrosch die Tümpel angenommen haben. Vermutlich eher zum Nachteil kleinerer Amphibienarten hat sich vor allem der Seefrosch breit gemacht. Bis im September 2003 konnten in den

neuen Tümpeln Seefroschlarven beobachtet werden. In den bestehenden Tümpeln innerhalb des Altarmes leben auch der Grasfrosch und die Erdkröte.

## **I**nformationen für die Bevölkerung

Für alle Gebiete des Auenschutzparks konnten – dank grosszügiger Unterstützung durch Sponsoren – attraktive Faltblätter erstellt werden, welche den Erholung Suchenden auf ihrer Entdeckungsreise durch die Auen wertvolle Hinweise geben sollen.

Der Newsletter «INFO Auenschutzpark Aargau» erschien im Jahr 2003 wiederum dreimal und begleitete vor allem auch die Aktivitäten des Auenschutzparks im Jubiläumsjahr 200 Jahre Kanton Aargau mit interessanten Hintergrundinformationen.

Die Inhalte sind auf der aktualisierten Homepage [www.ag.ch/auenschutzpark](http://www.ag.ch/auenschutzpark) einsehbar und bereit zum Herunterladen.

## **A**usblick auf die 2. Etappe

Der Regierungsrat hat zuhänden des Grossen Rates am 17. Dezember 2003 die Botschaft für das Realisierungsprogramm 2004 bis 2009 verabschiedet. Damit liegt die Zukunft des Auenschutzparks in den Händen des Grossen Rates, welcher 2004 darüber beraten wird.

In der erfolgten Anhörung sind zwölf Stellungnahmen eingegangen. Dabei wird die bisherige Leistung für den Auenschutzpark Aargau allgemein anerkannt und die Zielerreichung gewürdigt. Der Planungsanteil an den Kosten der ersten Etappe wird zum Teil als zu hoch angesehen, wenn auch anerkannt wird, dass die Vorbereitungsarbeiten und die planerische Sicherung des Auenschutzparks als wichtige Ziele der ersten Etappe erreicht werden konnten. In allen Stellungnahmen wird die Weiterführung der Massnahmen zur Realisierung des Auenschutzparks Aargau im Rahmen der 2. Etappe begrüsst.

## Was wurde 2003 realisiert?

2003 wurden wiederum verschiedene konkrete Massnahmen im Gebiet des Auenschutzparks Aargau realisiert (die wichtigsten sind in der unten stehenden Tabelle zusammengestellt).

Projekt	Teilgebiet	Wichtigste Massnahmen	Ziel	Stand Ende 2003
Aarschächli	Aarau-Wildegg	Reaktivierung eines Altarms und Neuschaffung von Kleingewässern	Förderung auentypischer Lebensräume	in Realisierung
Wildibach	Wildegg-Brugg	Renaturierung ehemaliges Nebengewässer	Förderung auentypischer Lebensräume	abgeschlossen
Rotationsmodell Laubfrosch	Wasserschloss	Aushub flacher Mulden (Übungsgelände Militär)	Förderung Amphibienlebensräume	abgeschlossen
Limmatspitz		Dammabtrag, Uferanrisse, Neubau Fussgängersteg	Auenrenaturierung	abgeschlossen
Giriz	Klingnauer Sausee	Renaturierung Altarm, Neubau Fussgängersteg	Förderung auentypischer Lebensräume	in Realisierung
Bremegrien	Reussebene	Entfernung der Uferverbauung auf einer Länge von 700 m, Initiierung Uferanrisse	Ufererosion zulassen, Aufweitung Flussraum	abgeschlossen
Oberschachen		Bodenabtrag	Lebensräume für Pionierarten	abgeschlossen
Chalberweid	Unteres Reusstal	Bodenabtrag	Feuchtwiesen mit Laichgewässer	Bewilligungsverfahren
Foot		Uferrenaturierung	Dynamische Prozesse ermöglichen	Projekt bewilligt
Altwis	Limmat	Uferaufwertung	Schaffung von Trittsteinen	Bauprojekt liegt vor
Altarm «Chly Rhy»	Rhein	Anlegen Flachwasserbereiche in bestehenden Senken	Förderung Amphibienlebensräume	abgeschlossen
Uferrenaturierung Rheinsulz		Uferabflachung bzw. Anlegen von Steilufern	Förderung auentypischer Lebensräume	bis auf Bepflanzung abgeschlossen

Das Baudepartement hat im Jahr 2003 für die langfristige Sicherung insgesamt 17 ha Land für den Auenschutzpark erworben.

